

des Marktes, obwohl etwas mehr Schiffsahrt niederrwärts gekommen ist, vorerst wohl behaupten.

Es wird von Neuem darauf aufmerksam gemacht, daß den Landbriefträgern auf ihren Bestellungen außer Briefpostsendungen auch Postanweisungen, Nachnahmesendungen, kleinere Pakete, Sendungen mit Wertangabe bis zum Betrage von je 400 Mark, sowie Baar beträge zum Ankaufe von Postwertzeichen zc. und zur Bestellung von Zeitungen bei den Postanstalten übergeben werden dürfen. Die Landbriefträger sind verpflichtet, die empfangenen Sendungen, ausschließlich der gewöhnlichen Briefsendungen, sowie die ihnen übergebenen baaren Geldbeträge für Zeitungen, Wertzeichen zc. in ein Annahmehuch einzutragen, welches nach jedem Bestimmungsorte der Postanstalt vorgelegt wird. Zum Eintragen der Sendungen ist auch der Aufsteiger befugt; es empfiehlt sich, von dieser Befugnis in jedem Falle Gebrauch zu machen. Hat der Landbriefträger die Eintragung selbst bewirkt, so muß er dem Aufsteiger auf dessen Verlangen durch Vorlegung des Annahmehuchs von der stattgehabten Eintragung Ueberzeugung verschaffen. Die Ertheilung des Einlieferungsscheins über die von dem Landbriefträger angenommenen Sendungen mit Wertangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen und Nachnahmesendungen erfolgt erst durch die Postanstalt; der Landbriefträger ist verpflichtet, den Einlieferungsschein, wenn möglich, beim nächsten Bestimmungsort dem Aufsteiger zu überbringen.

Ein in Heilbrunn bei Freyburg a. U. nach einem Verfahren des Weingutsbesizers Fuchs aus Porto ferrario (Ita) von der Firma Siemens & Halske ausgeführter Versuch zur Bekämpfung der Reblauskrankheit mittelst Elektricität hat zu günstigen Ergebnissen nicht geführt. An den so behandelten, mit der Reblaus befallenen Reben wurde die Reblaus überall noch lebend und unerschrocken vorgefunden. Der Versuch ist hiernach als gescheitert anzusehen.

Wie vorsichtig man auch bei anscheinend geringfügigen Verletzungen sein muß, beweist wieder ein vor Kurzem in Görlitz vorgekommener Fall. Ein Restaurateur hatte sich beim Öffnen einer Champagnerflasche eine unbedeutende Fingerverletzung zugezogen. Die kleine Wunde wurde ausgewaschen und nicht weiter beachtet. Es stellten sich indes nach kurzer Zeit heftige Schmerzen und Geschwulst ein, die die Zurathziehung eines Arztes nöthig machten. Montag Nachmittag verschlimmerte sich der Zustand betärlig, daß noch vor Einbruch der Nacht der Arzt herangezogen werden mußte. Derselbe konstatierte eine gefährliche Blutvergiftung, und es bedurfte sehr energischer Einschreitens, um den Eintritt eines schlimmen Ausgangs zu verhüten.

Dresden. Die Vorarbeiten für 4 Denkmäler, welche in nicht zu ferne Zeit unsre Residenz schmücken sollen, beschäftigen jetzt unsre Künstlerkreise. Während das Denkmal für den trefflichen Maler Ludwig Richter, welches auf der Terrasse aufstellung finden soll, bereits im Modell vollendet ist, sind für 3 andere Bildwerke erst die Ausschreibungen erfolgt. Das projektierte Bismarckdenkmal soll in die Nähe des Viktoriahäufes, und das Säubeldenkmal, zu Ehren des verstorbenen gleichnamigen Oberbürgermeisters, an die Bürgermeierei zu stehen kommen. Für das geplante Reiterstandbild unsres Königs ist wohl noch kein bestimmter Plog in Aussicht genommen, doch dürfte dasselbe bei der großen zur Verfügung stehenden Summe eine hervorragende Stelle der Stadt werden.

Löhau, 7. October. Einen sonderbaren Unfall und demzufolge eine halbständige Verpöpfung erlitt der gestern Abend 7,35 von Dresden hier eintreffende Personenzug. Als derselbe vor Station Seiffen einen Uebergang passirte, stürzte ein Ochse, durch die Laternen des Zuges schon gemacht, direkt auf den heranbrausenden Zug darauf los. Ein furchtbarer Knack und Knacken der zerbrochenen Knochentheile und der Zug fuhr mit sechs Wagen über den Thier Leichnam hinweg. Die Lokomotive war detarrt mit klunigen Fleischtheilen und Knochen im Kesselkasten zc. behaftet, daß es geraumer Zeit bedurfte, sie von denselben zu befreien. Die Maschine selbst hat auch einige kleine Defekte erlitten. Es dürfte überhaupt als ein Glück zu betrachten sein, daß durch die starken Knochen des schweren Thieres nicht eine Entgleisung herbeigeführt worden ist.

Schandau, 7. October. Seit Sommer dieses Jahres sind im oberen sächsischen Elbthale von unten der königlichen Wasserbaubehörde wiederum eingehende Ansuchen gestellt worden, um das Strombett womöglich von jedem Stoffsahrischhinderkisse frei zu machen. In Bezug auf Stromkorrekturen, Ueberbauten und andere der Schiffsahrt dienende Arbeiten hat sich das sächsische Elbgebiet besonders ausgezeichnet. Es wurden hieselbst in der Zeit von Juni bis jetzt eingehende Taucharbeiten zur Befestigung von in der Elbe liegenden Felsenblöcken zwischen Schanitz und Schandau, Wehlen und Rathen vorgenommen. Hierzu sind Daggemaschinen bei Rathen und vor Schanitz und an der Landesgrenze thätig, um links und rechts der Elbe Kiesmassen an den zerrissenen Ufern aufzuschütten. Zur Zeit gilt es, vor Schanitz die durch den am 1. August niedergegangenen Wollenbruch in die Elbe getriebenen Stein- und Geröllmassen zu befestigen und das vor diesem Orte verwüstete Ufergelände am Holzablageplatz auszumauern. — Im Laufe des Frühjahrs und Sommers herrschte in den Sandsteinbrüchen des Elbthales ein meist zusehender Geschäftsverkehr, so daß keine Betriebsunterbrechungen eintraten, wie solche 1895 im oberen Gebiete erfolgten. Druer mußte der Haupttheil des gewonnenen Materials für größere Staats- und Monumentalbauten geliefert werden. Viele dieser Lieferungen sind zur Zeit noch nicht beendet, so daß auch im Herbst und im kommenden Frühjahr das Brechen und die Bearbeitung des Steines sich nothwendig macht. Infolge der vorgerückten Jahreszeit sind jetzt die Arbeitszeiten beschränkt. Die Verladung der Sandsteine auf Rähne erfolgte in diesem Jahre infolge des günstigen Wasserstandes recht flott. In den Monaten Juli, August und September

fanden einige Niedergänge von unterhöhlten Steinmassen statt, welche meist gänzlich fielen und auch gutes Material enthielten.

Rosenthal, 7. October. Das Hirsche während der Brunstzeit auch Menschen gegenüber gefährlich werden können, davon mußte sich der mitten im Jagdglück befindliche hiesige Einwohner A. überzeugen. A. hatte in einer der letzten Nächte vom Hochstand aus einen Hirsch (Spießhahn) geschossen, der zwar sofort stürzte, aber nicht gleich verendet. Der herrschenden Finsterniß wegen stieg A. vom Hochstand herunter und besetzte das Thier, welches ganz entsetzlich brüllte, durch einen zweiten Schuß von seinen Qualen. Plötzlich bemerkte er einen anderen, weit größeren Hirsch in seiner unmittelbaren Nähe, welcher eben im Begriff war, gegen ihn loszustürmen. Dem Jäger blieb keine Zeit, sein Gewehr nochmals zu laden und seine gefährliche Lage erkennend, blieb ihm nichts Anderes übrig, als mit einigen geschickten Schüssen die Leiter des Hochstandes zu erreichen.

Dippoldiswalde. Neulich früh in der 5. Stunde wurde im Garten der hiesigen Bezirks-Arbeits-Anstalt der in derselben als Verfolger untergebracht iröhre Handarbeiter Karl August Wähle aus Börschen bei Glasfütte, 69 Jahre alt, todt aufgefunden. Wähle hat vermuthlich einen Plüschversuch unternommen und sich zu diesem Zwecke aus einem Schlaftsaal-Korridorfenster in der 2. Etage des Anstaltsgebüdes an einem von ihm selbst aus Taubellen hergestellten Seile herablassen wollen, ist aber in Folge Zerreißen desselben abgestürzt und an der hierbei erlittenen Gehirnerschütterung verstorben. Außer der Gehirnerschütterung hatte sich derselbe auch einen Bruch des rechten Oberarmes zuzuschreiben.

Schirgiswalde. Ein größlicher Unglücksfall hat sich zwischen Steinigtwoldsdorf und Puykau ereignet. Während derselbst auf der Chaussee die Dampfvalze in Betrieb war, gerieth auf noch unaufgeklärte Weise der Chausseewärter Schöne aus Steinigtwoldsdorf mit dem Gieselaback unter den vorderen Theil der Walze, wurde von diesem nach rückwärts herumgeschleudert und fiel so unglücklich zu Boden, daß das hintere Rad ihm über den Kopf ging, und der Tod auf der Stelle eintrat. Dem Vernehmen nach war S. von dem Führer der Dampfvalze wiederholt gewarnt worden, der Maschine nicht zu nahe zu kommen. Demnach wäre die Ursache des Unglücksfalles lediglich der Unvorsichtigkeit des Verunglückten zuzuschreiben.

Reerane, 7. October. In den nächsten Tagen wird voraussichtlich unser sächsisches Elektrizitätswerk eröffnet werden. Gestern Abend fand in der Centrale eine Probebeleuchtung statt, welche zu allseitiger Zufriedenheit ausgefallen ist. Nach dem mit der Stadtgemeinde vereinbarten Vertrage der Elektrizitätsgesellschaft D. L. Kummer-Dresden braucht die Inbetriebsetzung erst am 16. November zu erfolgen.

Verbau. Ein Drama hat sich in der Nacht zum Dienstag in dem Dorfe Langensandsdorf abgespielt. In dem in unmittelbarer Nähe der Oberjörsterei am Fußwege nach der Eisenbahnhaltestelle Bauernsteig gelegenen Teiche haben die Ehegattin eines Grundstücker Fabrikbesizers, sowie deren etwa achtzehnjährige Tochter den gemeinsamen Tod gesucht. Mutter und Tochter haben sich vor dem Sprung ins Wasser zusammengebunden. Forst- und Streckenarbeiter bemerkten früh die Leichen der Unglücklichen. Das Notio der That ist nicht bekannt.

Treuen. Der Besitzer des Gasthofes zum Sächsel-Bayer „Hof“ in Perlasgrün, Dorbeck, hat schon seit langer Zeit die unliebsame Wahrnehmung machen müssen, daß ihm die Plüschkleidung der Sophas in den Gastzimmern durchschnitten und zerstoßen worden ist. Am Sonnabend Nachmittag wurde nun der Handelsmann Schürer aus Verbau auf frischer That ertappt. Als Schürer in das Eisenbahncoupee eingestiegen war, um in's hiesige Amtsgericht abgeliefert zu werden, öffnete er die gegenseitige Thür und entfloch nach dem Walde zu, hinterher die Verfolger. In der Nähe von Limbach wurde der Ausreißer eingefangen und sodann nach dem Ortsgeschäftsinne in Perlasgrün gebracht. Am Sonntag Vormittag wurde Schürer vom Gendarmeriegeschloffe nach dem Amtsgerichtsgelängnisse überführt.

Leipzig. In der Nacht zum Mittwoch bemerkte ein Schuymann an der 1. Bürgerschule einen jungen, elegant gekleideten Mann, der in auffälliger Weise im Weiblich unhertrug. Da er, angehalten, jede Auskunft über seine Person verweigerte, brachte ihn der Beamte nach der Polizeiwache am Marktplatz, hatte dort aber gerade nur die Klänge zur Wachtstube erfaßt, als neben ihm ein Revolverknack krachte und der Arrestant mit einer Brustwunde todt in die Hausflur stürzte. Die polizeiliche Aufhebung ergab, daß der Selbstmörder ein 23 Jahre alter Einjährig-Freiwilliger des 4. Artillerie-Regiments zu Burg bei Magdeburg war, bis zum 1. d. M., dem Tage seines Eintritts ins Militär, in Magdeburg wohnhaft gewesen. Wegen einer Liebshast mit einer Magdeburger Köchlerin, die er beim Militär nicht fortzusetzen vermochte, hatte er unbesonnenes junge Mann nach 4 Tagen sein Regiment ohne Urlaub wieder verlassen, die Geliebte besucht und von Leipzig aus seinen Eltern angezeigt, daß sie seine Leiche am Schwanenteich finden würden. Thatsächlich fand der in später Stunde anlangende Vater seinen Sohn nicht mehr unter den Lebenden. Der Leichnam wurde rellamirt.

St. Egidien. Retter Kindersegen ist in die Familie ein s hiesigen Einwohners eingezogen, indem demselben zu dem bereits 5 Köpfe zählenden Kinderkreise am Sonntag drei weitere muntere Knäblein bescheert wurden. In der heiligen Taufe erhielten die drei jungen Weltensbürger die Namen Ehregott, Fürstegott und Liebegott.

Röslin, 7. October. Von der Strafkammer in Reustettin war am 14. März die 16jährige Dienstmagd Marie Raay wegen Mordes zu zehn Jahren Gefängnis verurtheilt worden. Die Angeklagte sollte das zwölfjährige Kind ihres

Dienstherrn, des Buchhalters Ahrenberg, mittels Schwefelsäure vorsätzlich und mit Ueberlegung getödet haben. Sie hatte ganz entschieden die That bestritten und meldete Revision an. Das Reichsgericht hob wegen eines geringfügigen Formfehlers das Urtheil auf und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Köslin zurück. Hier wurde nun heute die Angeklagte freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen, weil sich die Möglichkeit herausstellte, daß dem Kinde von seinem fünfjährigen Schwesterchen die Schwefelsäure eingegeben worden sei.

Halberstadt. Das Landgericht Halberstadt hat am 28. Mai den Janderfabrikarbeiter Ernst Regenmacher wegen schwerer Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges und hinterlistigen Ueberfalles, außerdem wegen verurtheter Mithigung zu fünf Monaten und einer Woche Gefängnis verurtheilt. Der Angeklagte hegte gegen einen Arbeitgenossen E. einen Groll und ließ diesen auch verschiedentlich an ihm aus. Während E. gerade schlief, goß ihm M. einen Eimer voll siedendheißes Wassers über die Unterbacken, so daß die obere Haut derselben zerstört wurde. Das Urtheil betont die hochgradig rohe Gesinnung des Angeklagten. Die Revision desselben wurde vom Reichsgericht verworfen. Zwar sei zu Unrecht angenommen worden, daß das Wasser ein gefährliches Werkzeug sei, aber dieser Rechtsirrtum sei ohne Einfluß auf das Urtheil, da die Strafe offenbar mit Rücksicht auf die bewiesene Mithigkeit und den hinterlistigen Ueberfall so hoch bemessen worden sei.

Bermischtes.

Ein schreckliches Unglück ereignete sich in der Marmor- und Kalksteingrube des Herrn Dr. B. Hofmann in Hochstätt bei Auerbach. Dort hatte man Abends nach vollbrachten Tagewerke noch Felsprengungen vorbereitet, welche sich, nachdem die Arbeiter die Grube verlassen, entwickeln und so für den kommenden Tag Material zur Förderung schaffen sollten. Kaum hatten am folgenden Tage die Arbeiter ihr Tagewerk begonnen, so lösten sich die gesprengten, hängenden Felsblöcke plötzlich los und stürzten auf die Arbeiter herab. Getödtet wurden: Georg Kurz und Peter Mink aus Reichensbach. Die in den dreißiger Jahren stehenden Männer hinterließen Frauen mit vier, bezw. drei Kindern. Dem dritten Arbeiter, dem 22jährigen Gärtner aus Hochstätt wurden durch einen etwa 100 Centner schweren Felsblock beide Beine abgequetscht. Das Unglück, das sich schon um 6 1/4 Uhr ereignete, wurde erst um 9 Uhr, als die Drei nicht zum Frühsück kamen, entdeckt. Brauenschaff sollen für den Verretteten die Stunden bis zu seiner Befreiung gewiesen sein.

Von Ratten getödtet wurde auf einer Mühle bei der pommerischen Kreisstadt Rausard ein neun Monate altes Kind, das in der Wiege liegend unter Luftstich eines dreijährigen Bruders stand. Der dreijährige Junge stieß, als die Ratten es überfielen, schreiend davon und holte Erwachsene herbei. Als diese kamen, war das Kind jedoch schon fürchterlich zertrümmert. An den Boden und Armen war dem Kleinen von den Rattern das Fleisch bis auf die Knochen abgestressen worden.

In Belgrad fuhr ein mit zwei Pferden bespannter Fiaker zufällig über einen zur Erde gefallenem Leitungsdraht der elektrischen Beleuchtung. Die Wirkung war eine unerwartet starke. Beide Pferde brachen augenblicklich zusammen, der Wagen wurde zertrümmert, und der Fahrer wie der Fahrgast erlitten eine Verwundung, von der sie sich glücklicherweise bald erholten. Ein seltsamer Zufall sagte es, daß sich in dem Fiaker, der in solcher Weise vom elektrischen Strom ereilt wurde, der Direktor der elektrischen Beleuchtungs-Unternehmung selbst befand.

Einen sonderbaren Bericht über die letzte Sonnenfinsterniß bringt die in Schanghai erscheinende chinesische Zeitung „Hu-Pao“. Von irgendwelchen wissenschaftlichen Beobachtungen ist darin keine Spur zu finden, sondern es wird nur kurz angegeben, daß die Sonnenfinsterniß am 9. August um ein Uhr acht Minuten Nachmittags begann, um zwei Uhr vier Minuten ihren höchsten Stand erreichte, und um zwei Uhr zehn Minuten vollständig vorüber war. Ausführlich wird aber über einen Gottesdienst berichtet, zu dem der Tartar (Statthalter) alle Beamten in einen Tempel lud. Dabei ertönte laute Musik, worauf ein Priester aus einem heiligen Buch vorlas und den Himmel um seine Gnade und Hilfe anflehte. Heilige Gottesdienste wurden auch in den übrigen Städten und Dörfern abgehalten. Bei den großen öffentlichen Festlichkeiten, die den Gottesdiensten folgten, wurden zu den anderen üblichen Vergnügungen auch große Feuer angezündet, wobei in Schanghai einige Häuser in Brand geriethen. Aus diesem Anlaß brachte die „Hu-Pao“ am anderen Tage einen Bericht, worin der Redakteur erklärte, die Sonnenfinsterniß hätte ihnen nichts genützt, sondern nur geschadet.

Einen sonderbaren Selbstmordversuch machte gestern der Eisenbahnbeamte Georg Wagan aus der Bergstraße in Berlin. Er zeigte zunächst ein so auffallendes Wesen, daß Angehörige, die ihm den Haushalt führten, es im Interesse ihrer Sicherheit für geboten hielten, einen Schuymann zu rufen. Wagan war augenscheinlich geisteskrank geworden. Der Beamte kam auch und sollte den Kranken schwer verlegt in der Swinemünderstraße wieder. Hier war er an dem Hause Nr. 163, um sich zu erholen, unaussprechlich mit dem Kopfe gegen die Wand gerannt und hatte sich zugleich gewürgt, bis er umfiel. Durch die Kopfverletzungen und das Würgen hatte er so schwer gelitten, daß er in der Charitee, wohin man ihn mit einem Krankenwagen brachte, noch nicht wieder zum Bewußtsein gekommen ist.

Ueber Kindererziehung!

Mutter und Kinder. Frau Marianne Hainisch in Wien sagt in einem Vortrage über Kindererziehung: „Bornaussprüche schäbigen die Kinder sehr. Diese machen uns

ja ol
selbst
auch
beste
gehör
wir,
Mü
die
Wes
sein
Rü
mei
sich
werd
hob
in
den
gebe
es i
Freu
und
Wär
unter
das
Hän
Wär
Euer

Der
separ
ganz
brä

tag
mor
trag
stich
lauf
ange

tom

E

fom
Car
1
weil
geh
holl
joch
fom

joh

für

zu

G

wi

wi

G

em
is

G

ab

An

G

G

G